

Durchbruchschlucht der Murg zwischen Grat und St. Iddaburg

Aktives, natürliches Geotop vom Typ **Geomorphologie & Landschaftsgeschichte**

Standortgemeinde(n):

Fischingen / Kirchberg SG

Schwerpunktkoordinaten:

715'800 / 250'500 / 630 - 730

LK25 - Blatt Nr.: 1093

Ausdehnung : ca. 3 km

Parzelle(n):

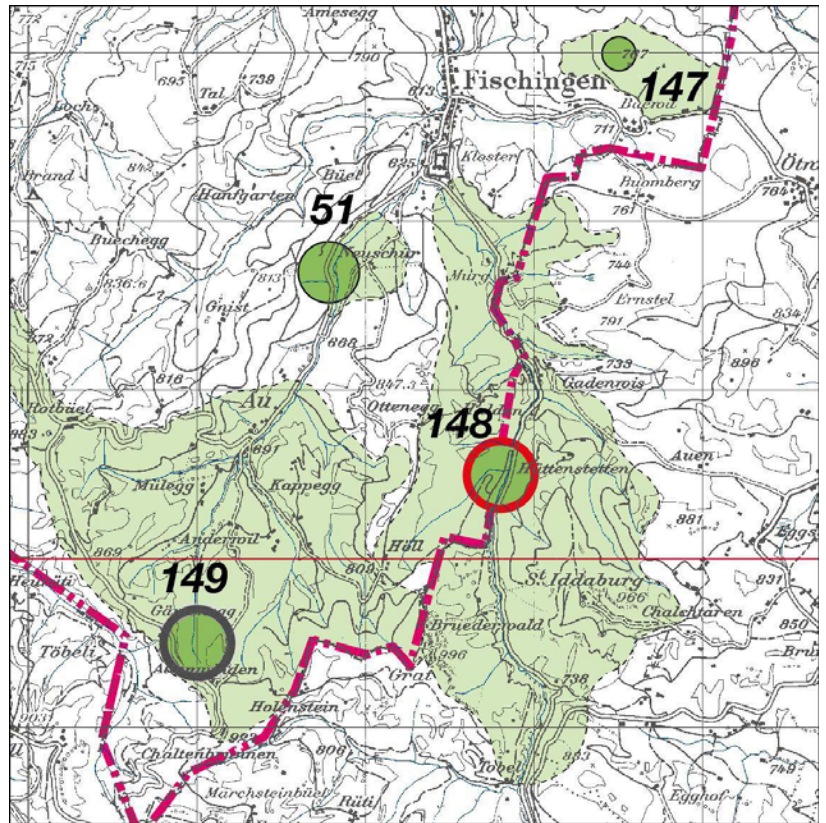
Zonenplan: Landwirtschaft

Bearbeitung / Objektgeschichte:

Erstbeschreibung und Dokumentation 2000 durch E. Krays, Ergänzungen 2006 durch H. Naef

Feldarbeiten: 4. April 2000

Kartenausschnitt: Geotopkarte 1:50'000



Kurzbeschreibung / Geologie

Die Murgschlucht durchbricht das Molassebergland auf einer Länge von rund 3 km zwischen den Gipfelpunkten Grat P. 996 (höchster Punkt des Kantons TG) und St. Iddaburg P. 966, wobei die grösste Eintiefung im Relief 250 - 300 m beträgt. Hohe Felswände, steile Böschungen sowie viele Gefällsbrüche in der Bachsohle deuten ein geologisch junges Alter der Schlucht an.

Festgestein der Talhänge sind im oberen Teil die Tösswaldschichten der OSM, im tieferen Schluchtbereich die "Oehninger Schichten" (gemäss Geol Atlas Blatt Hörnli, Hottinger et al. 1970). Nachdem der Sattel zwischen Grat und Iddaburg bereits risszeitlich angelegt wurde, dürfte der Durchbruch und die Niederlegung der Wasserscheide im oberen Würm erfolgt sein.

Erwägung

Spektakuläre Schlucht zwischen dem Murgtal und dem Toggenburger Thurtal. Eindrückliches Beispiel der kurzzeitigen Erosionskraft einer Schmelzwasserrinne. Kaum gefährdet, da im Niemandsland zwischen den Kantonen TG und SG. Das Objekt ist auch im Geotopinventar des Kantons St. Gallen enthalten (Nr. 77 "Eisrandlandschaft Mühlrüti - Senis")

Literaturhinweise

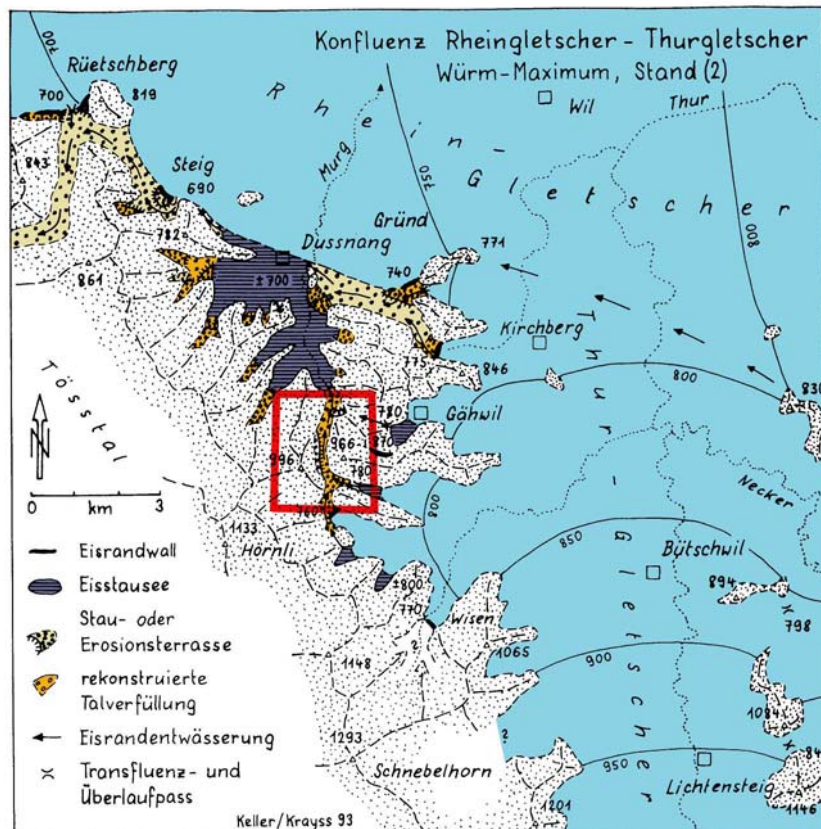
Krays & Keller 1994, Andresen 1962, Nabholz et al. 1970, Hottinger et al. 1970

Dokumentation beim Amt für Raumplanung

Photos von E. Krays, Kopie aus Krays & Keller 1994



Durchbruchschlucht zwischen St. Iddaburg (links) und Grat (rechts) von N (Photo E. Krayss)



Gebiet des Hinterthurgaus zur Zeit des Würm - Maximums (aus Krayss & Keller 1994). Das Durchbruchstal von St. Iddaburg entstand aus einer Schmelzwasserrinne des vom Toggenburg herüberreichenden Gletschers.